

Hyssopus officinalis L.

Allgemein

Der Hyssopus der griechischen und römischen Ärzte ist wahrscheinlich Origanum. Celsus zählt ihn zu den guten Brechmitteln. Im Mittelalter wurde er vor allem gegen Heiserkeit, Husten, Asthma und Lungenleiden verwendet. In Deutschland waren es vor allem Hildegard von Bingen, Albertus Magnus und Konrad von Megenberg, die das Kraut zuerst nannten. Es sei gut für die Lungen, und mit Feigen zubereitet gut gegen Ohrenschmerzen. Ab dem 16. Jahrhundert werden Krankheiten der Luftwege, Wassersucht, Gelbsucht, Eingeweidewürmer, Rheuma und Magen- und Uteruserkrankungen zu den Anwendungen hinzugefügt. Riaulau empfiehlt die äußerliche Anwendung gegen Stoß- und Schlagverletzungen der Augen, und Parkinson rühmt ihn als Expektorans. Viele Ärzte setzen die Wirkung mit der des Salbei gleich. Auch in der Volksmedizin gibt es zahlreiche Anwendungen, vor allem bei Brustleiden, Magenenerkrankungen und mitunter auch als Abortivum.

Das Hyssopöl ist von gleichem, wenn nicht noch größeren Wert wie Lavendelöl. Es ist ein wichtiger Bestandteil des Chartreuse-Likörs. Wegen seines starken Aromas wird es jedoch selten als Küchenkraut benutzt. Bienen werden von ihm sehr stark angezogen, und der so gewonnene Honig ist besonders gut. Medizinisch verwendet werden die Blätter, die Blütenspitzen und ein essentielles Öl.

Etymologie

Der lateinische Name der Pflanze 'hyssopus' oder seine griechische Entsprechung 'hysopos' stammen wahrscheinlich aus einer semitischen Sprache. Im Hebräischen heißt die Pflanze 'ezob' oder 'esow' und im Arabischen 'azzof' und benennt sie als heilige Pflanze, die auch für die Reinigung heiliger Stätten verwendet wurde. Welche Pflanzen damit bezeichnet wurden, gilt noch als umstritten. Später wurde die Pflanze als Majoran (Oregano = Origanum) identifiziert. Der Zusatz 'officinalis = offizinell' kam erst zu Linnés Zeiten auf. In Frankreich wird er ('officinal') 1733 in einem Drogenbuch genannt. Die Bedeutung des französischen Wortes 'officine' für 'Apotheke, Labor' ist erst 1812 belegt.

Botanik

Blüte und Frucht: Die dunkelblauen, doppellippigen Blüten sind mittelgroße Scheinquirle in einseitwendigen, endständigen, beblätterten Trauben. Der Kelch ist flaumig, 5zählig und innen kahl. 4 auseinanderweichende Staubblätter ragen weit aus der Kronenröhre heraus. Die Griffel sind sehr lang. Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ein immergrünes, halbstrauchiges Kraut, das ca. 60 cm hoch wird. Die Stengel aufrecht, quadratisch, strauwig und ästig. Die Blätter sind sitzend, lanzettlich, spitz, ganzrandig, punktiert, kahl, dunkelgrün und unterseits blässer. Merkmale: Geruch schwach süßlich, Geschmack bitter

Verbreitung

Die Pflanze ist im südlichen Europa heimisch und wächst im ganzen Mittelmeergebiet wild. Sie wird andernorts angebaut.

Synonyme

Volkstümliche Namen

Hyssop (eng.)

Ipsen (dt.)

Ysop (dt.)

Drogen

Hyssopi herba et aetheroleum (+!)